

SCHLÜSSELSÄTZE FÜR DIE THANKSGIVING-VERMENGUNGSKONFERENZ 2025

**Was wir heute brauchen, ist die
aktuelle, augenblickliche und lebendige Vision
des himmlischen Christus als lebendiger Stern.**

**Der praktische Emmanuel ist der Geist der Wirklichkeit
als die Gegenwart des vollendeten Dreieinen Gottes in unserem Geist;
Seine Gegenwart ist immer mit uns in unserem Geist,
nicht nur Tag für Tag, sondern auch Augenblick für Augenblick.**

**Die klarste Offenbarung der Göttlichen Dreieinigkeit findet sich in Matthäus 28:19:
„Darum geht hin und macht alle Nationen zu Jüngern,
indem ihr sie in den Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes hineintaucht.“**

**Es gibt zwei große Prinzipien im Universum –
die Autorität Gottes und die Rebellion Satans;
die große Kontroverse zwischen Gott und Satan
betrifft die Autorität.**

**Gliederungen der Botschaften
für die Thanksgiving-Vermengungskonferenz
27. – 30. November 2025**

**ALLGEMEINES THEMA:
DER ALLUMFASSENDE CHRISTUS,
WIE ER IM MATTHÄUSEVANGELIUM OFFENBART IST**

Botschaft eins

**Die aktuelle, augenblickliche und lebendige Vision
des himmlischen Christus als lebendiger Stern**

Bibelve: Mt. 2:1–12; 4.Mose 24:17; 1.Mose 1:14–19; Dan. 12:3;
Offb. 1:16, 20; 2:1, 28; 3:1; 22:16; 2.Petr. 1:19; 1.Mose 22:17; Jud. 12–13

- I. Nachdem Jesus in Bethlehem geboren wurde, trafen Sterndeuter aus dem Osten in Jerusalem ein und sagten: „Wo ist Er, der als König der Juden geboren worden ist? Denn wir haben Seinen Stern bei seinem Aufgehen gesehen und sind gekommen, um Ihn anzubeten“ (Mt. 2:2); das war die Erfüllung von 4. Mose 24:17, wo es heißt: „Es wird ein Stern aus Jakob hervortreten“; dieser Stern bezieht sich auf Christus:**
- A. Die Sterndeuter sagten nicht: „Wir haben einen Stern gesehen“ oder „Wir haben den Stern gesehen“, sondern „Wie haben Seinen Stern gesehen“; der Stern ist der himmlische Christus.
 - B. Der Stern in Matthäus 2:2 wurde diesen Gelehrten gezeigt; er erschien keinem aus dem Volk Israel; die Juden hatten zwar die Schriften über Christus und wussten, wo Er geboren werden würde (V. 4–6), aber die Sterndeuter sahen den Stern Christi.
 - C. Die Juden hatten dem Buchstaben nach die Kenntnis darüber, wo Christus geboren werden sollte (Mi. 5:1), aber diese Gelehrten aus dem Osten empfangen eine lebendige Vision von Ihm; schließlich führte sie der Stern an den Ort, wo Christus war (Mt. 2:1–12).
 - D. Christus ist die wahre Sonne (Mal. 3:20), aber genau genommen erscheint Er während des Zeitalters der Nacht nicht als die Sonne; vielmehr leuchtet Er als ein Stern (Offb. 2:28); ein Stern leuchtet in der Nacht, aber er weist darauf hin, dass der Tag kommt (Röm. 13:11–14).
 - E. Als Christus zum ersten Mal kam, erschien Er öffentlich als ein Stern, aber wenn Er zum zweiten Mal kommt, wird Er der Morgenstern (Offb. 2:28; 22:16) für Seine Überwinder sein, die nach Seinem Kommen Ausschau halten; allen anderen wird Christus später als die Sonne erscheinen (Mal. 3:20; vgl. Mt. 13:43).
- II. Matthäus 2:1–12 offenbart, dass Christus zu finden eine lebendige Angelegenheit ist; es geht nicht um bloße lehrmäßige Kenntnis der Bibel:**
- A. Der Stern erschien weit entfernt vom Tempel im Heiligen Land, weit entfernt vom religiösen Zentrum der Juden, von den Priestern, den Schriftgelehrten, den Pharisäern und von allen Religiösen; stattdessen gab es einen Stern, der in einem heidnischen Land etwas von Christus zeigte.

- B. Nur die Bibel in unsere Hand zu halten und Micha 5:1 zu lesen, wo es heißt, dass Christus in Bethlehem geboren wird, funktioniert nicht; obwohl wir die Bibel haben, verpassen wir vielleicht den himmlischen Stern.
- C. Der Stern ist die lebendige Offenbarung, die lebendige Vision, nicht die alte und tote lehrmäßige Kenntnis der Schrift, nicht die tote Kenntnis von Micha 5:1; was wir heute brauchen, ist nicht nur Bibelwissen, sondern die himmlische Vision, die aktuelle, augenblickliche Vision, die lebendige Vision, welche menschliche Vorstellungen niemals lehren können.
- D. Auch wenn wir die Kenntnis der Schrift haben, brauchen wir dennoch den augenblicklichen, aktuellen, lebendigen Stern, damit er uns genau in die Straße und genau in das Haus leitet, wo Jesus ist.
- E. Nachdem sie die lebendige Vision empfangen hatten, ließen sich die Sterndeuter durch ihre menschliche Vorstellung irreleiten und gingen nach Jerusalem, in die Hauptstadt der jüdischen Nation, wo sie den König vermuteten; dass sie sich irreleiten ließen, kostete vielen kleinen Jungen das Leben – Mt. 2:16.
- F. Als sie in Jerusalem eintrafen und sich erkundigten, wo der König der Juden geboren werden sollte, sagt die Schrift: „Als der König Herodes dies hörte, geriet er in Unruhe und ganz Jerusalem mit ihm“ – V. 3:
 - 1. Als sie diese Nachricht hörten, hätten sie sich freuen sollen; stattdessen gerieten sie in Unruhe, und zwar aus keinem anderen Grund als dem, dass sie den Retter nicht wirklich suchten – vgl. Spr. 4:23.
 - 2. Wenn jemand, der an den Herrn glaubt, in seinen inneren Gefühlen nicht von dem Herrn als Liebe berührt wird, ist er nicht würdig, Christ genannt zu werden – 2.Tim. 4:8; Mk. 12:30; 1.Kor. 2:9.
 - 3. Ein Christ, der das Kommen des Herrn erwartet oder der erwartet, entrückt zu werden, sollte dies als Warnung verstehen – 2.Tim. 4:8; Tit. 2:13; Offb. 2:28; 22:20; Mt. 24:40–44; 25:8–13.
- G. Nachdem die Sterndeuter durch die Schrift korrigiert worden waren (2:4–6), zogen sie nach Bethlehem (V. 8–9) und der Stern erschien ihnen wieder und führte sie an den Ort, wo Christus war, „und als sie den Stern sahen, freuten sie sich mit überaus großer Freude“ (V. 10):
 - 1. Als die Sterndeuter durch die Schrift korrigiert und auf die richtige Spur zurückgebracht wurden, erschien ihnen der Stern wieder; die lebendige Vision geht immer mit der Schrift einher.
 - 2. Die Priester waren diejenigen, die die Menschen das Gesetz lehrten (Mal. 2:7), und die Schriftgelehrten waren diejenigen, die die Schrift kannten (Esra 7:6); sowohl die Priester als auch die Schriftgelehrten wussten über die Geburt Christi Bescheid (Mt. 2:5–6), doch im Unterschied zu den Sterndeutern aus dem Osten sahen sie die Vision nicht, noch hatten sie das Verlangen, nach Christus zu suchen.
 - 3. Ganz gleich, wie „schriftgemäß“ wir sind, wenn wir die Gegenwart des Herrn verlieren, irren wir uns gewaltig; beständig in Seiner verborgenen Gegenwart zu bleiben, ist der neutestamentliche Weg, den Herrn zu finden und Ihm zu folgen – Joh. 5:39–40; Jes. 45:15; 2.Mose 33:11, 14; vgl. 2.Kor. 5:16.
 - 4. Es ist einfach, Bibelwissen anzusammeln, aber wenn wir lebendige Führung haben wollen, müssen wir in einer vertrauten Beziehung zum Herrn leben; wir müssen mit Ihm eins sein – Mt. 2:10–14.

5. Die Sterndeuter sahen Christus und sie beteten Ihn an; dann wurden sie von Gott in einem Traum gewarnt, dass sie nicht zu Herodes zurückkehren sollten, also zogen sie „auf einem anderen Weg“ in ihr Land zurück (V. 12); wenn wir einmal Christus gesehen haben, werden wir niemals denselben Weg nehmen, den Weg der Religion getrennt von Christus, sondern wir werden immer einen anderen Weg nehmen.

III. Die treuen Nachfolger Christi sind leuchtende und lebendige Sterne, die Christus als dem leuchtenden und lebendigen Stern folgen, um Seine Verdoppelung zu sein – Dan. 12:3; vgl. 1.Mose 22:17:

- A. Die lebendigen Sterne folgen der himmlischen, lebendigen, aktuellen und augenblicklichen Vision von Christus als der Zentralität und Universalität der Ökonomie Gottes – Apg. 26:16–18; Kol. 1:17b, 18b.
- B. Die lebendigen Sterne sind diejenigen, die Gottes Volk segnen; je mehr wir den Herrn für Gottes Volk preisen und im Glauben gut von ihnen sprechen, desto mehr stellen wir uns unter Gottes Segen – 4.Mose 24:9; 1.Mose 12:2–3; 22:17.
- C. Die lebendigen Sterne achten auf das prophetische Wort der Schrift „als auf eine Lampe, die an einem finsternen Ort leuchtet“, sodass Christus Tag für Tag als der Morgenstern in ihren Herzen aufgeht; wenn wir auf das Wort in der Bibel achten, werden wir in unseren Herzen Sein Aufgehen haben, das in der Finsternis des Glaubensabfalls leuchtet, wo wir uns heute vor Seinem eigentlichen Aufgehen als Morgenstern befinden – 2.Petr. 1:19; Joh. 6:63; Offb. 2:28; 22:16; 2.Tim. 4:8:
 1. Nach dem Prinzip des Morgensterns sollte ein Christ früh aufstehen, weil der frühe Morgen die beste Zeit ist, dem Herrn zu begegnen (mit Gott Gemeinschaft zu haben, zu loben und zu singen, die Bibel mit dem Dienst betenzulesen und zum Herrn zu beten) – Hld. 7:13; Ps. 5:2–4; 57:9–10; 59:17–18; 63:2–9; 90:14; 92:2–3; 108:3–4; 143:8; 2.Mose 16:21.
 2. Der Herr wird Sich Selbst als der Morgenstern im Verborgenen denen geben, die Ihn lieben und die wachsam sind und auf Ihn warten, sodass sie bei Seiner Wiederkunft nach einer langen Abwesenheit die Frische Seiner Gegenwart schmecken können – 1.Thess. 5:6; Offb. 2:28; 3:2–3; 16:15.
- D. Die lebendigen Sterne genießen den siebenfach verstärkten Geist und sind mit dem siebenfach verstärkten Geist erfüllt, der sie intensiv lebendig macht und sie intensiv leuchten lässt für Gottes Bau – 3:1; 4:5; 5:6.
- E. Die lebendigen Sterne sind die Botschafter der Gemeinden, diejenigen, die den pneumatischen Christus als den Botschafter Gottes und als die frische Botschaft von Gott genießen und erfahren, damit sie für das Zeugnis Jesus den frischen und gegenwärtigen Christus in das Volk Gottes hinein austeilen können – 1:16, 20; 2:1; Mal. 3:1–3.
- F. Die lebendigen Sterne haben „große Entschlüsse des Herzens“ und „große Erforschungen des Herzens“; sie sind Liebhaber Gottes, die wie die „Sterne ... von ihren Bahnen aus kämpften“, sie kämpfen zusammen mit Gott gegen Seinen Feind, damit sie sein sollen „wie die Sonne, wenn sie in ihrer Kraft aufgeht“ und diejenigen sind, die „im Königreich ihres Vaters wie die Sonne erstrahlen“ – Ri. 5:15–16, 20, 31; Dan. 11:32; Mt. 13:43.
- G. Die lebendigen Sterne sind diejenigen, die Jehovah fürchten und die Stimme Seines Knechtes hören, während sie auf Jehovah vertrauen, damit sie Licht haben, während sie in der Finsternis wandeln – Jes. 50:10–11; Ps. 139:7–12, 23–24:

1. Diejenigen, die für sich selbst Licht machen und in ihrem selbstgemachten Licht wandeln statt im Licht Gottes, werden Qualen erleiden – Jes. 50:11.
 2. Das sollte eine Warnung für uns sein, dass wir im von Gott gegebenen Licht wandeln, nicht in dem Licht, das wir für uns selbst machen: „Kommt und lasst uns im Licht Jehovahs wandeln“ – 2:5.
- H. Die lebendigen Sterne werden durch die Sterne versinnbildlicht, die am vierten Tag von Gottes Wiederherstellung mit seiner weiteren Schöpfung eingesetzt wurden, in der sie durch ihr Leuchten herrschen; wo es Leuchten gibt, da gibt es Herrschen für das Wachstum im Leben – 1.Mose 1:14–19:
1. Das Leuchten des Herrn Jesus auf dem Berg der Umgestaltung war das Kommen des Königreichs in Kraft; dieses Leuchten ist eigentlich die herrschende Gegenwart des Dreieinen Gottes – Mt. 17:1–8; Mk. 9:1–8.
 2. Das Königreich Gottes als die Herrschaft Gottes, das Regieren Gottes, mit all seinen Segnungen und seinem Genuss ist das Leuchten des Herrn Jesus und die Ausbreitung des Herrn Jesus, indem Er über uns leuchtet.
 3. Das Königreich ist das Leuchten der Wirklichkeit des Herrn Jesus; wann immer Er über uns leuchtet und wir unter diesem Leuchten sind, sind wir im Königreich unter Gottes Herrschen und Regieren in uns für unser Wachstum im Leben.
- I. Auf der negativen Seite gibt es einige, die „umherwandernde Sterne“ sind – Jud. 12–13:
1. Der bildliche Ausdruck der umherwandernden Sterne weist darauf hin, dass die unbeständigen Lehrer, die Abgefallenen, in den unveränderlichen Wahrheiten der himmlischen Offenbarung nicht fest verankert waren, sondern unter dem Volk Gottes, das Sternen gleicht, umherwanderten.
 2. Die unbeständigen Abgefallenen sind heute umherwandernde Sterne, aber sie werden schließlich im tiefsten Dunkel der Finsternis eingeschlossen werden, das in Ewigkeit für sie aufbewahrt ist.
 3. Jeder, der nicht lehrt, dass die örtlichen Gemeinden nicht das Ziel der Ökonomie Gottes, sondern die Vorgehensweise sind, um das Ziel der Wirklichkeit des Leibes Christi zu erreichen, entspricht nicht dem, was der Dienst Gottes im gegenwärtigen Zeitalter braucht; jeder, der uns von der Vermengung unter den Gemeinden für die Wirklichkeit des Leibes Christi abhält, ist ein wandernder Stern; die wahren Sterne sind diejenigen, die viele zur Gerechtigkeit wenden, diejenigen, die die Menschen nicht wegführen, sondern sie zum richtigen Weg wenden.
 4. Heute sind der lebendige Stern und die lebendigen Sterne nicht weit von uns entfernt – sie sind in und mit den örtlichen Gemeinden als dem praktischen Ausdruck des Leibes Christi (Offb. 1:11, 20); in allen örtlichen Gemeinden gibt es einige lebendige Sterne; wir müssen sie einfach kontaktieren und uns ihnen anschließen; sie werden uns an den Ort führen, wo Jesus ist.
- J. Möge der Herr uns barmherzig sein, damit wir immer auf dem richtigen Weg bewahrt werden, um dem Herrn zu begegnen, Ihn anzubeten und Ihm unsere Liebe darzubringen; möge der Herr uns alle wie die Sterndeuter machen, die dem lebendigen Stern folgen, um Christus zu finden und neue Entdeckungen von Christus zu machen, sodass wir als die lebendigen Sterne zu Seiner Verdoppelung werden – vgl. Eph. 5:8–9; Jer. 15:16a.

GOTTES VOLK SEGNET, UM GOTTES SEGEN ZU EMPFANGEN

„Ich werde die segnen, die dich segnen, und wer dich verflucht, den werde Ich verfluchen.“ – 1.Mose 12:3a
„Jeder, der dich segnet, ist gesegnet, und jeder, der dich verflucht, ist verflucht!“ – 4.Mose 24:9b

CWWL, 1978, Bd. 1, „Fellowship with the Serving Ones, Volume One“, S. 203:

In den Augen des Herrn ist es böse, unrein, die Versammlungen zu kritisieren. Der Herr mag zu dir sagen: „Das ist Mein Leib. Wer bist du? Wer hat dir das Recht gegeben, einen Standard für eine Versammlung Meiner Gemeinde aufzurichten?“ Sobald du etwas Kritisches über die Versammlung sagst, zerstörst du die Einheit. Angenommen, andere mögen deine Vorstellung einer guten Versammlung nicht. Was sagst du dann? Ich mag vielleicht die Versammlung nicht, aber ich wage es nicht, auch nur ein Wort zu sagen, weil ich weiß, dass dies Spaltung verursacht. ... Wer bin ich, dass ich sagen könnte, dass ich die Versammlung nicht mag? Möge das barmherzige Erleuchten des Herrn zu uns und zu so vielen lieben Menschen kommen.

Lebensstudium des zweiten Buches Mose, Bot. 7, S. 87–88:

Etwas geschah in einer Gebetsversammlung in Shanghai in den frühen vierziger Jahren, das mir half, Gottes Volk so zu sehen, wie Er es sieht. In jener Versammlung rief eine erfahrene Mitarbeiterin, die über den niedrigen Stand der Gemeinde beunruhigt war, um der Gemeinde willen zum Herrn. Als sie betete, ächzte und stöhnte sie wegen des armseligen Zustandes der Gemeinde. Als sie mit dem Beten fertig war, brach Bruder Nee in Lobpreis zum Herrn aus, und dankte Ihm dafür, dass die Gemeinde niemals schwach oder niedrig, sondern immer hoch ist. Die Versammlung war schockiert. Dann half uns Bruder Nee, die Bedeutung der Weissagung Bileams über die Kinder Israel zu verstehen. Bileam wurde von Balak eingestellt, um die Kinder Israel zu verfluchen. Aber anstatt Gottes Volk zu verfluchen, segnete Bileam es. Bileam sprach im Namen Gottes: „Er hat keine Schuld in Jakob erblickt und kein Unheil in Israel gesehen“ (4.Mose 23:21). Außerdem sagte Bileam in 4. Mose 24:5: „Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Hütten, Israel!“ Nach diesen Versen sah Gott in Israel keine Schuld und kein Unheil, sondern nur Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Schönheit. Dasselbe gilt auch für die Gemeinde heute.

Sage nicht, die Gemeinde sei niedrig oder tot, denn je mehr du dies sagst, desto mehr bringst du dich unter einen Fluch. Wenn du den Herrn jedoch für das Gemeindeleben preist und Gutes darüber sprichst, bringst du dich unter den Segen Gottes. Während all dieser Jahre, die ich im Gemeindeleben bin, habe ich keine einzige Person gesehen, die negativ über die Gemeinde sprach und unter Gottes Segen stand. Im Gegenteil waren alle, die sagten, die Gemeinde sei armselig, niedrig oder tot, unter einem Fluch. Diejenigen, die positiv über die Gemeinde reden, und erklären, dass die Gemeinde lieblich und dass sie Gottes Haus ist, empfangen den Segen. Das ist keine bloße Lehrmeinung, sondern es ist ein Zeugnis, das durch die Erfahrungen vieler Heiliger belegt werden kann.

Manchmal, wenn ich über die Gemeinde enttäuscht bin und nicht positiv über sie denke, dann warnt mich der Herr innerlich, vorsichtig zu sein. Sofort bitte ich den Herrn, mich zu reinigen, und ich beginne zu erklären, wie wunderbar die Gemeinde ist. Obwohl die Gemeinde mir Schwierigkeiten verursachen mag, so liebe ich sie dennoch. Je mehr ich auf positive Weise rede, desto mehr stehe ich unter Gottes Segen.

Wessen Wort über die Gemeinde ist richtig? Deines oder das des Herrn? In Ewigkeit wird sich das Wort des Herrn als richtig erweisen, denn in Ewigkeit wird die Gemeinde wunderbar, herrlich und erhaben sein. Alle Anschuldigungen des Feindes über die Gemeinde sind Lügen. Zu sagen, die Gemeinde sei armselig oder tot, heißt daher, eine teuflische Lüge zu äußern. Die anscheinende Situation der Gemeinde ist eine Lüge. Daher ist es eine Lüge, zu sagen, die Gemeinde sei kalt oder tot oder niedrig, denn sie ist vielmehr hoch und sehr lebendig. Ich bin dankbar für das starke Wort von Bruder Nee über die Weissagung Bileams. Jenes Wort hat meine Vorstellung über den gegenwärtigen Stand der Gemeinde völlig verändert. Von der Zeit an, als ich jenes Wort empfang, habe ich die Gemeinde in einem völlig anderen Licht gesehen.

Schaue nicht tiefer als der Herr sieht. Nach dem Wort Bileams im vierten Buch Mose sah der Herr keine Schuld in Jakob. Wie kannst du sie denn sehen? Bist du weiser und scharfsichtiger als Gott? Die Bibel erklärt, dass der Herr kein Unheil in Israel sieht. Aber du behauptest, in der Gemeinde Unheil zu sehen. Willst du der Sicht des Herrn glauben oder deiner eigenen? Wenn wir mit des Herrn Einschätzung der Gemeinde stehen, werden wir davor bewahrt, vom Segen in den Fluch zu fallen. Mögen wir alle darauf achten, wie wir mit der Gemeinde umgehen.

Christus als der Arzt und als der Bräutigam

Bibeldverse: Mt. 9:10–13, 15; Offb. 19:7–9

I. Das Matthäusevangelium offenbart, dass Christus gegen die Religion ist und dass die Dinge in Bezug auf Christus außerhalb der Religion sind:

- A. Die Geburt Christi, das Finden von Christus, die Empfehlung von Christus und die Nachfolge Christi fanden alle außerhalb der Religion statt – 1:18–23; 2:1–12; 3:1–12; 4:12–22.
- B. Jeder Gedanke, in der Religion Wunder zu vollbringen, ist eine Versuchung des Teufels – V. 5–7.
- C. Als der Arzt und als der Bräutigam ist Christus gegen die Religion – 9:12, 15.
- D. Der Herr Jesus interessiert sich nicht für religiöse Tradition; Er interessiert sich nur für die innere Wirklichkeit – 15:1–20.

II. Matthäus 9:10–13 zeigt, dass wir Christus als den Arzt erfahren und genießen können:

- A. Als der Herr Menschen berief, Ihm zu folgen, diente Er ihnen als Arzt und nicht als Richter.
- B. Das Urteil eines Richters ist der Gerechtigkeit gemäß, während das Heilen eines Arztes der Barmherzigkeit und Gnade gemäß ist.
- C. Christus kam, um uns als Arzt zu dienen, um uns zu heilen, uns wiederherzustellen, uns zu beleben und uns zu retten, damit wir neu zusammengesetzt werden, um Seine neuen und himmlischen Bürger zu sein, mit denen Er auf dieser verdorbenen Erde Sein himmlisches Königreich aufrichtet.
- D. „Geht aber hin und lernt, was dies bedeutet: „Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer“ – V. 13:
 - 1. Der Herr Jesus heilt unsere geistliche Krankheit, die Krankheit der Sünde.
 - 2. Zwischen Sünde und Tod gibt es alle Arten von Krankheiten, Schwachheiten und Leiden.
 - 3. Der Herr Jesus vergibt uns unsere Sünden und heilt uns auch auf jede Weise.
 - 4. Als Sünder sind wir absolut krank, denn wir sind physisch, geistlich, moralisch und psychisch krank, aber Jesus, der Vergebende und der Arzt, ist in der Lage, all unsere Krankheiten zu heilen.
 - 5. Als unser Arzt heilt uns der Herr vor allem in unsrem Geist und in unserer Seele, nicht hauptsächlich in unserem Leib.
 - 6. Obwohl der Herr uns in unserem Leib heilen oder nicht heilen mag, ist Er immer bereit, uns in jedem Teil unseres Geistes und unserer Seele zu heilen.
 - 7. Das Heilen des Herrn als unseres Arztes ist nicht in erster Linie physisch, sondern geistlich; Er ist derjenige, der unsere geistliche Krankheit heilt.
- E. Die Erfahrung des Paulus in seinem späteren Dienst hilft uns, eine angemessene Wertschätzung von Christus als dem Arzt der Gläubigen zu haben:
 - 1. In 2. Timotheus 4:20b sagt Paulus: „Trophimos habe ich in Milet krank zurückgelassen.“

2. Der Apostel Paulus ließ einen ihm so vertrauten Menschen in seiner Krankheit zurück, ohne ein heilendes Gebet für ihn zu sprechen.
 3. Paulus setzte auch nicht seine Gabe der Heilung ein (Apg. 19:11–12), um das Magenleiden des Timotheus zu heilen, sondern wies ihn an, sich auf natürliche Weise heilen zu lassen (1.Tim. 5:23).
 4. Paulus ermutigte Timotheus, ein wenig Wein zu sich zu nehmen, und er ließ Trophimos in Milet zurück.
 5. Paulus kümmerte sich auf eine sehr menschliche Weise um seine Mitarbeiter.
 6. Der Grund, weshalb sich Paulus auf diese Weise um sie kümmerte, lautet, dass sich Paulus und seine Mitarbeiter in dieser Zeit des Leidens unter der Disziplin des inneren Lebens und nicht unter der Kraft der äußeren Gabe befanden.
 7. Beim Erstgenannten geht es um Gnade im Leben, beim Letztgenannten um Gabe in Kraft – Wunderkraft.
 8. Die Erfahrung des Paulus sollte uns helfen zu sehen, dass die Heilung durch Christus heute größtenteils für den Geist und für die Seele ist.
 9. Wenn wir diese Vision sehen, werden wir auf Christus vertrauen und Ihn als unseren Arzt erfahren.
- F. Als unser Arzt hat Christus die Vollmacht zum Heilen:
1. Sein Heilen hat nicht nur mit Kraft, sondern auch mit Vollmacht zu tun.
 2. Es ist nicht nötig, dass er uns direkt berührt, um uns zu heilen.
 3. Er braucht nur ein Wort zu sprechen und Seine Vollmacht kommt mit Seinem Wort, um uns zu heilen – Mt. 8:8.
 4. Unser Arzt heilt uns mit Seiner Vollmacht.

III. Im Matthäusevangelium und in der Offenbarung wird Christus als der Bräutigam offenbart – Mt. 9:15; Offb. 19:7–9:

- A. Matthäus 25:1 ist ein weiteres Wort über den Herrn Jesus als den Bräutigam:
1. Dieser Vers offenbart, dass der Herr als der Bräutigam zurückkommen wird, als die angenehmste und anziehendste Person.
 2. Die Bibel offenbart, dass Christus der leibhaftige Gott ist, um die Braut zu haben.
 3. Daher ist der Status von Christus der eines Bräutigams.
 4. Als Bräutigam ist er eine angenehme Person für unseren Genuss.
 5. Wir sollten Christus nicht nur als unseren Arzt für die Wiederherstellung des Lebens wertschätzen, sondern auch als unseren Bräutigam für einen lebendigen Genuss in Seiner Gegenwart.
- B. Offenbarung 19:7–9 offenbart Christus als den Bräutigam:
1. Diese Verse enthüllen, dass der Herr Jesus das Lamm als der Bräutigam ist.
 2. Christus wird sowohl als das Lamm als auch als der Bräutigam präsentiert.
 3. Im Johannesevangelium wird Christus sowohl als das Lamm offenbart, das kam, um die Sünde wegzunehmen, als auch als der Bräutigam, der kam, um die Braut zu haben.
 4. Das Lamm ist für die Erlösung und der Bräutigam ist für die Hochzeit da.
 5. Die Erlösung wurde von Christus als dem Lamm Gottes vollbracht, und die Hochzeit wird stattfinden, wenn Christus als der kommende Bräutigam Seine Braut in Empfang nimmt.

6. Als der Bräutigam muss Christus eine Hochzeit haben; unsere Stellung ist die der Braut und die Stellung des kommenden Christus ist die des Bräutigams.
7. Wir sind auf der Erde, um als die Braut bereitgemacht zu werden, um Ihm zu begegnen, und Er ist auf dem Thron im dritten Himmel bereit, als der Bräutigam zu kommen, um uns zu begegnen.
8. Er kommt als der Bräutigam und wir gehen als die Braut – Mt. 25:1.

Botschaft drei

**Jesus – der von Gott gegebene Name des Retter-Königs
und
Emmanuel – der von den Menschen genannte Name des Retter-Königs**

Bibelve: Mt. 1:21, 23; 18:20; 28:20

I. „Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst Ihm den Namen Jesus geben, denn Er wird Sein Volk von ihren Sünden retten“ – Mt. 1:21:

- A. *Jesus* ist die griechische Entsprechung des hebräischen Namens *Josua*, was „Jehovah der Retter“ oder „die Errettung Jehovahs“ bedeutet; somit ist Jesus Jehovah, der zu unserem Retter und zu unserer Errettung wird – Röm. 10:12–13; 5:10; vgl. Phil. 1:19.
- B. Der Name Jesus schließt den Namen Jehovah mit ein, was bedeutet „Ich bin, der Ich bin“, was zeigt, dass Jehovah der in sich selbst existierende und der immer existierende Ewige ist, derjenige, der in der Vergangenheit war, der in der Gegenwart ist und der in der Zukunft für immer sein wird – 2.Mose 3:14; Offb. 1:4:
 - 1. Jehovah ist der Einzige, der ist und der von nichts abhängt außer von Sich Selbst; wir müssen unseren Geist des Glaubens üben, um zu glauben, dass „Er ist“ und wir „nicht“ sind; Er ist der Einzige, der Alleinige, in allem, und wir sind nichts – Hebr. 11:6.
 - 2. Als der Ich-Bin ist Er der Allumfassende, die Wirklichkeit von allem Positiven und von allem, was Sein Volk braucht – Joh. 6:35; 8:12; 10:14; 11:25; 14:6.
 - 3. Wir können sagen, dass wir Gläubige einen unterschriebenen Scheck haben, auf dem der Betrag leer gelassen ist, und wir können hineinschreiben, was auch immer wir brauchen; Jesus ist, was auch immer wir brauchen, wie zum Beispiel Licht, Leben, Kraft, Weisheit, Heiligkeit oder Gerechtigkeit; alles, was wir brauchen, wird im Namen Jesus gefunden.
- C. Jesus ist unser Josua, derjenige, der uns in die Ruhe bringt, die Er Selbst als das gute Land für uns ist – Hebr. 4:8; Mt. 11:28–29.
- D. Der Name des Herrn, Seine Person, ist der allumfassende zusammengesetzte Geist – Hld. 1:3; 2.Mose 30:23–30; Phil. 1:19.
- E. Der Name Jesu ist über jedem Namen – 2:9–10:
 - 1. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir in ihn hineinglauben – Joh. 1:12.
 - 2. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir in ihn hineingetauft werden – Apg. 8:16; 19:5.
 - 3. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir gerettet werden – 4:12.
 - 4. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir geheilt werden – 3:6; 4:10.
 - 5. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir gewaschen, geheiligt und gerechtfertigt werden – 1.Kor. 6:11.
 - 6. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir ihn anrufen – Röm. 10:13; 1.Kor. 1:2; Apg. 9:14; 1.Mose 4:26.
 - 7. Der Geist ist die himmlische Luft für uns zum Atmen; indem wir unseren Geist üben, um den Namen des Herrn anzurufen, atmen wir den Geist ein und empfangen somit den Geist – Joh. 20:22; Gal. 3:2; 1.Thess. 5:17; Klgl. 3:55–56; *Liederbuch*, Nr. 122.

F. Wir rufen den Namen des Herrn an:

1. Um gerettet zu werden – Röm. 10:13.
2. Um aus Not, Schwierigkeiten, Sorgen und Schmerz errettet zu werden – Ps. 18:7; 118:5; 86:7; 50:15; 81:8; 116:3–4.
3. Um an der Güte des Herrn, Seiner Barmherzigkeit, Anteil zu haben – 86:5.
4. Um an der Errettung des Herrn Anteil zu haben – 116:2, 4, 13, 17.
5. Um den Geist zu empfangen – Apg. 2:17, 21.
6. Um das geistliche Wasser zu trinken und die geistliche Speise zur Zufriedenstellung zu essen – Jes. 55:1–2, 6.
7. Um den Reichtum des Herrn zu genießen – Röm. 10:12; 1.Kor. 12:3b; 5.Mose 4:7; Ps. 145:18.
8. Um uns aufzuraffen – Jes. 64:6.
9. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir in diesem Namen beten – Joh. 14:13–14; 15:16; 16:24.
10. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir uns in diesen Namen hineinversammeln – Mt. 18:20.
11. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir in diesem Namen Dämonen austreiben – Apg. 16:18.
12. Der Name Jesu ist dazu da, dass wir freimütig in diesem Namen sprechen – 9:27.

G. Satan hasst den Namen Jesu:

1. Satan benutzt Menschen, um den Namen Jesu anzugreifen – vgl. 26:9.
2. Die religiösen Eiferer griffen den Namen Jesu an und verboten den Gläubigen, in diesem Namen zu predigen oder zu lehren – 4:17–18; 5:40.
3. Wenn die Apostel verfolgt wurden, freuten sie sich, dass sie für würdig erachtet worden waren, um des Namens Jesu willen verächtlich behandelt zu werden – V. 41; 15:26.

H. Der Herr Jesus lobte die Überwinder in Philadelphia, weil sie Seinen Namen nicht verleugnet hatten – Offb. 3:8:

1. Die wiederhergestellte Gemeinde hat alle Namen außer dem Namen des Herrn Jesus Christus aufgegeben und gehört ganz allein dem Herrn.
2. Die Gemeinde zu benennen, indem sie irgendeinen anderen Namen als den des Herrn annimmt, ist geistliche Unzucht; als eine reine Jungfrau, die mit Christus verlobt ist (2.Kor. 11:2), darf die Gemeinde keinen anderen Namen als den ihres Ehemannes tragen.

II. „Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden Ihm den Namen Emmanuel geben‘ (was übersetzt heißt: Gott mit uns)“ – Mt. 1:23:

- A. Jesus war der von Gott gegebene Name des Retter-Königs, während Emmanuel der von den Menschen genannte Name des Retter-Königs war – V. 23.
- B. Das Matthäusevangelium ist ein Buch über Emmanuel – über Gott, der Fleisch wurde, um mit uns zu sein – V. 21–23.
- C. Emmanuel ist allumfassend – Phil. 1:19:
 1. Er ist zuerst unser Retter (Lk. 2:11), dann unser Erlöser (Joh. 1:29; Röm. 3:24), dann unser Lebengeber (1.Kor. 15:45b) und dann der allumfassende, innewohnende Geist (Joh. 14:16–20; Röm. 8:9–11).

2. Eigentlich ist der Inhalt des gesamten Neuen Testaments ein Emmanuel (Mt. 1:23; 18:20; 28:20; Offb. 21:3), und alle an Christus Gläubigen sind als die Glieder Christi Teil dieses großen Emmanuel, des korporativen Christus (1.Kor. 12:12; Kol. 3:10–11).
- D. Der praktische Emmanuel ist der Geist der Wirklichkeit als die Gegenwart des vollendeten Dreieinen Gottes in unserem Geist; Seine Gegenwart ist immer mit uns in unserem Geist, nicht nur Tag für Tag, sondern auch Augenblick für Augenblick – Joh. 1:14; 14:16–20; 1.Kor. 15:45b; 2.Tim. 4:22:
1. Er ist mit uns in unseren Zusammenkünften – Mt. 18:20.
 2. Er ist mit uns alle Tage – 28:20.
 3. Er ist mit uns in unserem Geist – 2.Tim. 4:22:
 - a. Heute ist unser Geist das Land Immanuels – Jes. 8:7–8.
 - b. Weil Gott mit uns ist, kann der Feind niemals das Land Immanuels einnehmen – V. 10; vgl. 1.Joh. 5:4; Joh. 3:6.
 4. Wir können die Gegenwart des Dreieinen Gottes genießen, wenn wir uns für die Lehre Seines heiligen Wortes versammeln – Mt. 18:20; 28:20; Ps. 119:30; Apg. 6:4.
 5. Wir können Gnade und Friede genießen durch den Geist als die Gegenwart des Dreieinen Gottes – Gal. 6:18; Apg. 9:31.
 6. Die Führung und das Bezeugen des Geistes sind Seine Gegenwart – Röm. 8:14, 16.
 7. Wir genießen die Austeilung des Dreieinen Gottes durch Seine Gegenwart als der Geist – 2.Kor. 13:14.
- E. Um mit Christus als dem Emmanuel zu leben, müssen wir in Seiner göttlichen Gegenwart sein, die der lebengebende Geist als die Vollendung des Dreieinen Gottes ist – Gal. 5:25:
1. Um mit Christus zu leben, leben wir zwar noch, aber nicht wir selbst allein, sondern indem Christus als der Emmanuel in uns und mit uns lebt; der Dreieine Gott kann Seine Absicht, Sich Selbst in uns hinein auszuteilen, nicht außerhalb von uns vollbringen; deshalb muss Sein Mit-uns-Sein innerlich sein – 2:20.
 2. Emmanuel ist unser Leben und unsere Person, und wir sind Sein Organ, indem wir zusammen mit Ihm als eine Person leben; unser Sieg hängt von Emmanuel ab, von der Gegenwart Jesu.
 3. Wenn wir die Gegenwart des Herrn haben, haben wir Weisheit, Einsicht, Voraussicht und die innere Erkenntnis über Dinge; die Gegenwart des Herrn ist alles für uns – 2.Kor. 2:10; 4:6–7; Gal. 5:25; 1.Mose 5:22–24; Hebr. 11:5–6.
- F. Wenn wir den allumfassenden Christus als die Wirklichkeit des guten Landes betreten, in Besitz nehmen und genießen wollen, müssen wir das durch die Gegenwart des Herrn tun; der Herr verhiess Mose: „Meine Gegenwart wird mit dir ziehen, und ich werde dir Ruhe verschaffen“ (2.Mose 33:14); Gottes Gegenwart ist Sein Weg, die „Karte“, die Seinem Volk den Weg zeigt, den es gehen soll:
1. Damit wir Christus als das allumfassende Land für Gottes Bau völlig gewinnen und in Besitz nehmen können, müssen wir an dem Prinzip festhalten, dass Gottes Gegenwart in jeder Angelegenheit das Kriterium ist; ganz gleich, was wir tun, wir müssen darauf achten, ob wir Gottes Gegenwart haben oder

- nicht; wenn wir Gottes Gegenwart haben, haben wir alles, aber wenn wir Gottes Gegenwart verlieren, verlieren wir alles – Mt. 1:23; 2.Tim. 4:22; Gal. 6:18; Ps. 27:4, 8; 51:13.
2. Die Gegenwart des Herrn, das Lächeln des Herrn, ist das beherrschende Prinzip; wir müssen lernen, durch die direkte Gegenwart des Herrn aus erster Hand bewahrt, regiert, beherrscht und geführt zu werden – 27:8; 80:4, 8, 18–20.
 3. Als ein Repräsentant des herrschenden Aspekts eines reifen Leben genoss Joseph die Gegenwart des Herrn und mit ihr die Autorität, das Gelingen und den Segen des Herrn – 1.Mose 39:2–5, 21; Apg. 7:9.
 4. Mose war eine Person, die dem Herzen Gottes sehr nahe war und die gemäß dem Herzen Gottes war; daher hatte er die Gegenwart Gottes in vollem Maße – 2.Mose 33:11.
 5. Der Apostel Paulus war jemand, der in der Gegenwart Christi gemäß dem in Seinen Augen zum Ausdruck gebrachten Anzeichen Seiner ganzen Person lebte und handelte – 2.Kor. 2:10.
 6. „In meiner Jugend wurde ich verschiedene Wege gelehrt, wie man überwindet, wie man siegreich ist, wie man heilig und wie man geistlich ist. Aber keiner dieser Wege hat funktioniert. ... Nichts funktioniert außer der Gegenwart des Herrn. Sein Mit-uns-Sein ist alles“ – *Lebensstudium von Josua*, S. 50.
- G. Das gesamte Neue Testament ist ein Emmanuel, und wir sind nun Teil dieses großen Emmanuel, der im Neuen Jerusalem im neuen Himmel und auf der neuen Erde in Ewigkeit vollendet werden wird; das Neue Jerusalem beginnt mit einem Gott-Menschen, der „Gott mit uns“ ist, und endet mit einem großen Gott-Menschen, dem Neuen Jerusalem, das „Jehovah ist dort“ ist – Mt. 1:23; 1.Kor. 6:17; Apg. 9:4; 1.Tim. 3:15–16; Offb. 21:3, 22; Hes. 48:35.

Botschaft vier

Christus als das Zentrum des verarbeiteten Dreieinen Gottes

Bibelverse: Mt. 28:19; 1.Kor. 15:45; 2.Kor. 3:17; 13:14

I. Die klarste Offenbarung der Göttlichen Dreieinigkeit findet sich in Matthäus 28:19: „Darum geht hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr sie in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes hineintaucht“:

A. *Hinein in den Namen* bedeutet die Person:

1. Getauft zu werden bedeutet, in den Namen, die Person, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, hineingetauft zu werden, hinein in die organische Vereinigung mit dem verarbeiteten Dreieinen Gott.
2. Das Wort *hinein* in 28:19 weist auf Vereinigung hin wie in Römer 6:3, Galater 3:27 und 1. Korinther 12:13.
3. Wenn Menschen in den Namen des Dreieinen Gottes hineingetauft werden, bedeutet dies, dass sie in eine geistliche und mystische Vereinigung mit Ihm gebracht werden.
4. In Matthäus 28:19 gibt es nur einen Namen für die Göttliche Dreieinigkeit:
 - a. Der Name ist die Gesamtsumme des göttlichen Seins und entspricht Seiner Person.
 - b. Gläubige in den Namen des Dreieinen Gottes hineinzutaufen bedeutet, sie in alles, was der Dreieine Gott ist, hineinzutauchen.

B. Gott ist drei-in-eins – 2.Kor. 13:14:

1. In Matthäus 28:19 sprach der Herr von drei Personen – dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.
2. Als Er hier vom Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sprach, steht Name im Grundtext im Singular.
3. Das bedeutet, dass der Vater, der Sohn und der Geist drei sind, aber der Name ist einer.
4. Ein Name für drei Personen ist wirklich geheimnisvoll und offenbart, dass Gott drei-in-eins ist.
5. Dieser Name umfasst die drei – den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.
6. Gott ist ein einziger, aber es gibt drei Personen – den Vater, den Sohn und den Geist.

II. Als Gläubige in Christus sind wir in den verarbeiteten Dreieinen Gott hineingetauft worden:

- A. Der Auftrag in Matthäus 28:19 wurde vom Herrn gegeben, nachdem Er in die Auferstehung eingetreten war, welche die Vollendung des Prozesses des Dreieinen Gottes war.
- B. Der Dreieine Gott ging durch einen Prozess, der mit der Fleischwerdung begann, das menschliche Leben und die Kreuzigung einschloss und mit der Auferstehung vollendet wurde.
- C. In der Auferstehung wurde Christus, die Verkörperung des Dreieinen Gottes, zum lebengebenden Geist – 1.Kor. 15:45; 2.Kor. 3:17.

- D. Dieser Geist ist die Vollendung des Dreieinen Gottes, damit die Gläubigen in die Göttliche Dreieinigkeit hineingetauft werden können.
- E. In die Person des Dreieinen Gottes hineingetauft zu werden bedeutet, in den allumfassenden, vollendeten Geist hineingetauft zu werden, der die höchste und letzte Vollendung des verarbeiteten Dreieinen Gottes ist:
 - 1. Das bedeutet, in den Reichtum des Vaters, in den Reichtum des Sohnes und in den Reichtum des Geistes hineingetauft zu werden.
 - 2. Als die Getauften sind wir jetzt in einer organischen Vereinigung mit dem Dreieinen Gott; deshalb ist alles, was der Vater hat, alles, was der Sohn hat, und alles, was der Geist hat, unser geworden.
- F. In den Namen des Dreieinen Gottes hineingetauft zu werden bedeutet, in eine mystische Vereinigung mit Ihm gebracht zu werden, und alles, was Gott ist, in unser Sein aufzunehmen.

III. Christus ist das Zentrum des verarbeiteten Dreieinen Gottes – 2.Kor. 13:14:

- A. *Verarbeitet* bezieht sich auf die entscheidenden Schritte, durch die der Dreieine Gott gegangen ist:
 - 1. Vor Seiner Fleischwerdung war Gott unverarbeitet und hatte die göttliche Natur, aber nicht die menschliche Natur, doch durch die Fleischwerdung, das menschliche Leben, die Kreuzigung, die Auferstehung und die Auffahrt wurde der Dreieine Gott verarbeitet und vollendet.
 - 2. In der Offenbarung ist der Dreieine Gott der verarbeitete und vollendete Dreieine Gott mit der Göttlichkeit, der Menschlichkeit, dem menschlichen Leben, dem allumfassenden Tod, der kraftvollen Auferstehung und der alles übersteigenden Auffahrt – 1:4–5.
- B. Der verarbeitete und vollendete Dreieine Gott ist der Geist – 22:17a; Joh. 7:39:
 - 1. Der Geist ist die Gesamtheit, das Aggregat, aller Elemente der Bezeichnungen des Geistes Gottes – Mt. 3:16; 10:20; Lk. 1:35; 4:18; Röm. 8:9; Gal. 4:6.
 - 2. Als die Vollendung des verarbeiteten und vollendeten Dreieinen Gottes, ist der Geist der Segen der neutestamentlichen Ökonomie Gottes – 3:14.
- C. Der Dreieine Gott in der Offenbarung ist der bauende und gebaute Gott – 21:18–19a, 21:
 - 1. Die Bibel wird im Neuen Jerusalem vollendet; das ist genau der Gott, der am Anfang war – 1.Mose 1:1; Offb. 21:10:
 - a. Der eine Gott wird für Seinen ewigen Ausdruck schließlich zu einer Stadt vergrößert und erweitert.
 - b. In Seiner Ökonomie ist Gott zum Neuen Jerusalem geworden – V. 10.
 - c. Im Neuen Jerusalem ist Gott in Sein auserwähltes und erlöstes Volk eingewirkt – V. 18–19a, 21a.
 - 2. Der Gott, der zum Neuen Jerusalem geworden ist, ist der bauende und der gebaute Gott – 2.Sam. 7:12, 14a; Mt. 16:18; Eph. 3:17:
 - a. Der verarbeitete und vollendete Dreieine Gott als die Quelle, das Element und die Essenz baut die Gemeinde, indem Er Sich Selbst in unser Sein hineinbaut – V. 17.
 - b. Gott ist dabei, Seinen Herzenswunsch zu erfüllen, nämlich Sich Selbst in Christus in uns einzubauen und uns in Sich einzubauen; das Ergebnis dieses Bauens wird schließlich das Neue Jerusalem sein – Offb. 21:2, 10.

- D. Im Buch der Offenbarung haben wir die vollendete Offenbarung der Göttlichen Dreieinigkeit für die göttliche Austeilung – 22:1–2; 7:17a; 21:6b; John 4:14b:
1. Die göttliche Austeilung ist Gottes Austeilen Seiner Selbst in Sein auserwähltes und erlöstes Volk als ihr Leben, ihre Lebensversorgung und ihr Alles – 2.Kor. 13:14.
 2. In der göttlichen Austeilung ist der Vater der Urquell, der Sohn ist das Hervortreten und der Geist ist das Fließen.

Botschaft fünf

Christus als derjenige, der uns Ruhe gibt

Bibeldverse: 1.Mose 1:26, 31 – 2:2; Mt. 11:28–30; 2.Mose 31:12–17

I. „Kommt alle her zu Mir, die ihr euch abmüht und beladen seid, und Ich werde euch Ruhe geben. Nehmt Mein Joch auf euch und lernt von Mir, denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen. Denn Mein Joch ist mild, und Meine Last ist leicht“ – Mt. 11:28–30:

- A. Sich abmühen bezieht sich nicht nur auf das Sich-Abmühen und Streben, die Gebote des Gesetzes und die religiösen Vorschriften zu halten, sondern auch auf das Sich-Abmühen und die Anstrengung, in jeglichem Werk Erfolg zu haben; wer sich auf diese Weise abmüht, ist immer schwer beladen.
- B. Nachdem der Herr den Vater gepriesen hatte, indem Er den Weg des Vaters anerkannte und die göttliche Ökonomie verkündigte (V. 25–27), rief Er diese Art von Menschen, zu Ihm zu kommen, um zu ruhen.
- C. Ruhe bezieht sich nicht nur auf die Befreiung von der Mühe und Last unter dem Gesetz oder der Religion oder unter jeglichem Werk oder jeglicher Verantwortung, sondern auch auf vollkommenen Frieden und völlige Zufriedenstellung.
- D. Das Joch des Herrn aufzunehmen bedeutet, den Willen des Vaters aufzunehmen; es bedeutet, sich von keinerlei Verpflichtung durch das Gesetz oder die Religion lenken oder beherrschen zu lassen und von keinerlei Werk versklavt zu sein, sondern vom Willen des Vaters gedrängt zu werden.
- E. Der Herr lebte ein solches Leben; Er kümmerte Sich nur um den Willen Seines Vaters (Joh. 4:34; 5:30; 6:38); Er fügte Sich vollständig dem Willen des Vaters (Mt. 26:39, 42); deshalb bittet Er uns, von Ihm zu lernen:
 - 1. Die Gläubigen ahmen den Herrn in ihrem Geist nach, indem sie Sein Joch – den Willen Gottes – aufnehmen und sich gemäß Seinem Vorbild für die Ökonomie Gottes abmühen– 11:29a; 1.Petr. 2:21.
 - 2. Der Herr, der Sich Sein ganzes Leben lang dem Vater unterordnete und gehorsam war, hat uns Sein Leben der Unterordnung und des Gehorsams gegeben – Phil. 2:5–11; Hebr. 5:7–9.
 - 3. Christus war der erste Gott-Mensch und wir sind die vielen Gott-Menschen; wir müssen von Ihm in Seiner absoluten Unterordnung unter Gott und Seiner äußersten Zufriedenheit mit Gott lernen.
 - 4. Gott tut in uns das, was in Seinen Augen wohlgefällig ist durch Jesus Christus, damit wir in der Lage sind, Seinen Willen zu tun (13:20–21); Gott vollbringt in uns sowohl das Wollen als auch das Vollbringen für Sein Wohlgefallen (Phil. 2:13).
- F. Sanftmütig oder mild zu sein heißt, sich der Gegnerschaft nicht zu widersetzen und demütig zu sein heißt, sich nicht hochzuachten; bei allem Widerstand war der Herr sanftmütig, und bei jeder Ablehnung war Er von Herzen demütig.
- G. Er fügte Sich völlig dem Willen Seines Vaters und wollte nichts für Sich Selbst tun, noch erwartete Er, etwas für Sich Selbst zu gewinnen; deshalb hatte Er ungeachtet der Situation Ruhe in Seinem Herzen; Er war mit dem Willen Seines Vaters völlig zufriedengestellt.

- H. Die Ruhe, die wir finden, indem wir das Joch des Herrn aufnehmen und von Ihm lernen, ist für unsere Seelen, es ist eine innere Ruhe und nicht bloß äußerer Natur.
- I. Wir lernen vom Herrn gemäß Seinem Vorbild, nicht durch unser natürliches Leben, sondern durch Ihn als unser Leben in Auferstehung – Eph. 4:20–21; 1.Petr. 2:21.
- J. Das Joch des Herrn ist der Wille des Vaters und Seine Last ist die Arbeit, den Willen des Vaters auszuführen; ein solches Joch ist mild und nicht bitter, und eine derartige Last ist leicht und nicht schwer.
- K. Das griechische Wort für *mild* bedeutet „geeignet zum Gebrauch“; daher: gut, freundlich, mild, sanft, leicht, angenehm – im Gegensatz zu hart, harsch, scharf, bitter.
- L. Wenn wir das Joch des Herrn (den Willen des Vaters) auf uns nehmen und von Ihm lernen, werden wir Ruhe finden für unsere Seelen; das Joch der Ökonomie Gottes ist so; alles in der Ökonomie Gottes ist keine schwere Last, sondern ein Genuss.

II. In 2. Mose 31:12–17 wird nach einem langen Bericht über den Aufbau der Wohnstätte Gottes das Gebot, den Sabbat zu halten, wiederholt; gemäß Kolosser 2:16–17 ist Christus die Wirklichkeit der Sabbatruhe; Er ist unsere Vollendung, unsere Ruhe, unsere Stille und unsere volle Zufriedenstellung – Hebr. 4:7–9; Jes. 30:15a:

- A. Die Tatsache, dass der Einschub über den Sabbat den Anweisungen für die Bauarbeiten an der Stiftshütte folgt, weist darauf hin, dass der Herr wollte, dass die Bauleute, die Arbeiter, lernten, mit Ihm zu ruhen, während sie für Ihn arbeiteten.
- B. Wenn wir nur für den Herrn arbeiten können, aber nicht wissen, wie man mit Ihm ruht, handeln wir gegen das göttliche Prinzip:
 - 1. Gott ruhte am siebten Tag, weil Er Sein Werk vollendet hatte und zufriedengestellt war; die Herrlichkeit Gottes war offenbar, weil der Mensch Sein Bild besaß, und Seine Autorität war kurz davor, ausgeübt zu werden, um Seinen Feind, Satan, zu unterwerfen; solange der Mensch Gott zum Ausdruck bringt und mit dem Feind Gottes abrechnet, ist Gott zufrieden und kann ruhen – 1.Mose 1:26, 31 – 2:2.
 - 2. Später wurde der siebte Tag als der Sabbat gehalten (2.Mose 20:8–11); der siebte Tag für Gott war der erste Tag für den Menschen.
 - 3. Gott hatte alles für den Genuss des Menschen vorbereitet; nachdem der Mensch geschaffen war, beteiligte er sich nicht an Gottes Werk; er ging in Gottes Ruhe ein.
 - 4. Der Mensch wurde nicht geschaffen, um zuerst zu arbeiten, sondern um mit Gott zufriedengestellt zu werden und mit Gott zu ruhen (vgl. Mt. 11:28–30); der Sabbat war für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat (Mk. 2:27).
- C. In 2. Mose 31:17 heißt es: „In sechs Tagen hat Jehovah Himmel und Erde gemacht, und am siebten Tag ruhte Er und wurde erfrischt“:
 - 1. Der Sabbat war für Gott nicht nur eine Ruhe, sondern auch eine Erfrischung.
 - 2. Gott ruhte, nachdem Sein Werk der Schöpfung vollendet war; Er schaute das

Werk Seiner Hände, den Himmel, die Erde und alle Lebewesen und insbesondere den Menschen an, und sagte: „Sehr gut!“ – 1.Mose 1:31.

3. Gott wurde durch den Menschen erfrischt; Gott schuf den Menschen in Seinem eigenen Bild mit einem Geist, damit der Mensch mit Ihm Gemeinschaft haben konnte; deshalb war der Mensch Gottes Erfrischung – V. 26; 2:7; vgl. Joh. 4:31–34.
 4. Gott war ein „Junggeselle“, bevor Er die Menschheit erschuf (vgl. 1.Mose 2:18, 22); Er wollte, dass der Mensch Ihn empfängt, Ihn liebt, mit Ihm erfüllt ist und Ihn zum Ausdruck bringt, um zu Seiner Frau zu werden (2.Kor. 11:2; Eph. 5:25); in der zukünftigen Ewigkeit wird Gott eine Frau haben, das Neue Jerusalem, das die Frau des Lammes genannt wird (Offb. 21:9–10).
 5. Der Mensch war wie ein erfrischendes Getränk, um den Durst Gottes zu löschen und Ihn zufriedenzustellen; als Gott Seine Arbeit beendete und anfang, zu ruhen, hatte Er den Menschen als Seinen Gefährten.
 6. Für Gott war der siebte Tag ein Tag der Ruhe und der Erfrischung; aber für den Menschen, den Gefährten Gottes, war der Tag der Ruhe und der Erfrischung der erste Tag; der erste Tag des Menschen war ein Tag des Genusses.
- D. Es ist ein göttliches Prinzip, dass Gott uns nicht zur Arbeit ruft, bevor wir Genuss hatten; nach einem vollen Genuss mit Ihm und von Ihm können wir mit Ihm zusammenarbeiten:
1. Wenn wir nicht wissen, wie man mit Gott Genuss hat, wie man Gott Selbst genießt und wie man mit Gott erfüllt wird, werden wir auch nicht wissen, wie man mit Ihm arbeitet und wie man mit Ihm in Seinem göttlichen Werk eins ist; der Mensch genießt, was Gott in Seinem Werk vollbracht hat.
 2. Am Tag der Pfingsten waren die Jünger mit dem Geist erfüllt, was bedeutet, dass sie mit dem Genuss des Herrn erfüllt waren; weil sie mit dem Geist erfüllt waren, dachten andere, dass sie von Wein betrunken waren – Apg. 2:4a, 12–13.
 3. Tatsächlich waren sie mit dem Genuss des himmlischen Weins erfüllt; erst nachdem sie mit diesem Genuss erfüllt waren, begannen sie, in Einheit mit Gott mit Ihm zu arbeiten; Pfingsten war der erste Tag der achten Woche; deshalb sehen wir beim Tag der Pfingsten das Prinzip des ersten Tages.
 4. Für Gott gilt, arbeiten und dann ruhen, für den Menschen gilt, ruhen und dann arbeiten.
- E. Wenn wir die göttliche Arbeit tun, um die Gemeinde zu bauen, sinnbildlich dargestellt durch die Arbeit beim Bau der Stiftshütte, müssen wir ein Zeichen tragen, das zeigt, dass wir Gottes Volk sind und Ihn brauchen; dann werden wir fähig sein, nicht nur für Gott zu arbeiten, sondern auch mit Gott, indem wir mit Gott eins sind; Er wird unsere Kraft sein, um zu arbeiten, und unsere Energie, um uns abzumühen:
1. Wir sind Gottes Volk und wir sollten ein Zeichen tragen, dass wir Ihn als unseren Genuss, unsere Kraft, unsere Energie und unser Alles brauchten, damit wir in der Lage sind, für Ihn zu arbeiten und Ihn so zu ehren und zu verherrlichen.
 2. Der Sabbat bedeutet, dass wir Gott genießen und mit Ihm erfüllt werden müssen, bevor wir für Gott arbeiten; Petrus predigte das Evangelium durch

- den erfüllenden Gott, den erfüllenden Geist; deshalb hatte Petrus ein Zeichen, dass er Gottes Mitarbeiter war, und sein Predigen des Evangeliums war eine Ehre und Herrlichkeit für Gott – V. 14.
3. Als Gottes Volk müssen wir ein Zeichen tragen, dass wir zuerst mit Gott ruhen, Gott genießen und ganz mit Gott erfüllt sind, und dann arbeiten wir mit dem zusammen, der uns erfüllt; außerdem arbeiten wir nicht nur mit Gott, sondern arbeiten auch als diejenigen, die mit Gott eins sind.
 4. Wenn wir zu Gottes Volk sprechen, müssen wir immer ein Zeichen tragen, dass der Herr für das Darreichen des Wortes unsere Kraft, unsere Energie und unser Alles ist – 2.Kor. 13:3; Apg. 6:4.
- F. Das Halten des Sabbats ist auch ein ewiges Abkommen oder ein Bund, der Gott zusichert, dass wir mit Ihm eins sein werden, indem wir Ihn zuerst genießen und mit Ihm erfüllt sind und dann für Ihn, mit Ihm und in Einheit mit Ihm arbeiten – 2.Mose 31:16:
1. Es ist eine ernste Sache, durch uns selbst für den Herrn zu arbeiten, ohne Ihn in uns aufzunehmen und Ihn durch Trinken und Essen zu genießen – vgl. 1.Kor. 12:13; Joh. 6:57.
 2. Während Petrus am Tag der Pfingsten sprach, hatte er innerlich an Jesus teil, indem er Ihn trank und aß.
- G. Der Sabbat hat auch mit Heiligung zu tun (2.Mose 31:13); wenn wir den Herrn genießen und dann mit Ihm, für Ihn und in Einheit mit Ihm arbeiten, werden wir spontan zu Gott hin geheiligt, d.h. abgesondert von allem, was gewöhnlich ist, und mit Gott durchsättigt, damit alles ersetzt wird, was fleischlich und natürlich ist.
- H. Vielleicht tun wir im Gemeindeleben viele Dinge, ohne zuerst den Herrn zu genießen und ohne dem Herrn zu dienen, indem wir mit dem Herrn eins sind; diese Art von Dienst führt zu geistlichem Tod und zum Verlust der Gemeinschaft im Leib (V. 14–15).
- I. Alles, was mit Gottes Wohnstätte zu tun hat, führt uns zu einem Punkt – zum Sabbat mit seiner Ruhe und seiner Erfrischung für den Herrn; im Gemeindeleben befinden wir uns in der Stiftshütte, und die Stiftshütte führt uns zur Ruhe, zum Genuss von Gottes Vorsatz und dem, was Er getan hat!
- J. Die Bauarbeiten an der Stiftshütte und all seinen Geräten (ein Sinnbild auf das Werk des Herrn zum Aufbau der Gemeinde) sollte mit dem Genuss Gottes beginnen und dann in Abständen mit der Erfrischung durch den Genuss Gottes weitergehen; das weist darauf hin, dass wir nicht durch unsere eigene Kraft für Gott arbeiten, sondern indem wir Ihn genießen und mit Ihm eins sind; das ist die Bedeutung davon, das Prinzip des Sabbats mit Christus als der inneren Ruhe in unserem Geist zu halten.

Botschaft sechs

Christus als derjenige, der alle Vollmacht im Himmel und auf der Erde hat

Bibelverse: Mt. 7:29; 21:24; Lk. 5:24; Röm. 9:21–22; Hebr. 13:17

I. Wir müssen die Definition von Vollmacht kennen – Mt. 7:29:

- A. Die beste Definition von *Vollmacht* ist „die Macht oder das Recht, Befehle zu erteilen, Entscheidungen zu treffen und Gehorsam zu erzwingen, oft aufgrund einer Position der Macht oder des Gutachtens“.
- B. In der Bibel ist *Vollmacht* „das moralische Recht, Macht auszuüben, das letztendlich von Gott abgeleitet ist und seinen Ursprung in Gott hat“.

II. Gott ist die höchste Autorität; Er besitzt alle Vollmacht – Röm. 9:21–22:

- A. Gottes Autorität repräsentiert Gott Selbst; Gottes Macht repräsentiert nur Gottes Werke – Mt. 21:24; Lk. 5:24.
- B. Gottes Autorität ist eigentlich Gott Selbst; Autorität stammt von Gottes eigenem Sein – Offb. 22:1.
- C. Alle Autorität – geistlich, der Stellung nach und der Regierung nach – leitet sich von Gott ab – 2.Kor. 10:8; 13:10; Joh. 19:10–11; 1.Mose 9:6.
- D. Wenn wir Gottes Autorität berühren, berühren wir Gott Selbst – Jes. 6:1–5:
 - 1. Gottes Autorität zu begegnen, ist dasselbe, wie Gott zu begegnen – Amos 4:12.
 - 2. Gegen Gottes Autorität zu verstoßen ist dasselbe, wie gegen Gott Selbst zu verstoßen.
- E. In unserer Beziehung zu Gott ist nichts wichtiger, als Autorität zu berühren – Apg. 9:5; Mt. 11:25.
- F. Autorität kennen ist mehr eine innerliche Offenbarung als eine äußerliche Lehre – Apg. 22:6–16.
- G. Nur Gott ist die direkte Autorität für den Menschen; alle anderen Autoritäten sind indirekte Autoritäten – delegierte Autoritäten, stellvertretende Autoritäten, von Gott eingesetzt – Dan. 4:32, 34–37:
 - 1. Nur wenn wir Gottes Autorität begegnet sind, können wir uns den delegierten Autoritäten unterordnen, die Gott einsetzt – Mt. 28:18; Hebr. 13:17; 1.Petr. 5:5.
 - 2. Gott verlangt von uns, dass wir uns nicht nur Ihm, sondern allen delegierten Autoritäten unterordnen – Röm. 13:1–7; 2.Kor. 10:8; 13:10; Hebr. 13:17.
 - 3. Diejenigen, die sich nicht Gottes indirekter Autorität unterordnen, können sich nicht der direkten Autorität Gottes unterordnen.
 - 4. Gott möchte, dass wir uns der indirekten Autorität unterordnen – der delegierten Autorität – damit wir geistliche Versorgung empfangen können.
- H. Wir müssen alle der Autorität begegnen, von Gott eingeschränkt werden und von seiner delegierten Autorität geleitet werden – Jes. 37:16; Phil. 2:12; Hebr. 13:17.

III. Es gibt zwei große Prinzipien im Universum – die Autorität Gottes und die Rebellion Satans; die große Kontroverse zwischen Gott und Satan betrifft die Autorität – Apg. 26:18; Kol. 1:13:

- A. Rebellion ist das Verleugnen von Gottes Autorität und das Ablehnen von Gottes Herrschaft:
 - 1. Satan war ursprünglich ein von Gott erschaffener Erzengel, aber wegen seines Stolzes erhöhte er sich selbst, verletzte Gottes Souveränität, rebellierte gegen Gott, wurde zu Gottes Widersacher und errichtete sein eigenes Königreich – Jes. 14:12–14; Hes. 28:2–19; Mt. 12:26.
 - 2. Als der Mensch sündigte, rebellierte er gegen Gott, verleugnete Gottes Autorität und lehnte Gottes Herrschaft ab; bei Babel rebellierte die Menschen kollektiv gegen Gott, um die Autorität Gottes von der Erde zu verbannen – 1.Mose 3:1–6; 11:1–9.
- B. Obwohl Satan gegen Gottes Autorität rebellierte und obwohl der Mensch Seine Autorität verletzt, indem er gegen Ihn rebellierte, wird Gott diese Rebellion nicht weitergehen lassen; Er wird Sein Königreich auf der Erde aufrichten – Offb. 11:15.
- C. Das Zentrum dieses Kampfes im Universum hat damit zu tun, wer die Autorität hat – 4:2–3:
 - 1. Wir müssen mit Satan kämpfen, indem wir bekräftigen, dass die Autorität bei Gott liegt – Apg. 17:24, 30.
 - 2. Wir müssen uns dazu entschließen, uns der Autorität Gottes unterzuordnen und Gottes Autorität aufrechtzuerhalten – Mt. 11:25.
- D. Die Sünde der Rebellion ist ernster als irgendeine andere Art von Sünde – 1.Sam. 15:23.

IV. Ein Mensch, der Gott mit Autorität repräsentiert (eine stellvertretende Autorität) muss die folgenden Eigenschaften haben:

- A. Er muss sich Autorität unterordnen – Mt. 8:8–9.
- B. Er muss erkennen, dass er in sich selbst keine Autorität hat – 28:18; 2.Kor. 10:8; 13:10.
- C. Er muss Gottes Willen kennen – Eph. 1:9; 5:17.
- D. Er muss jemand sein, der das Selbst verleugnet – Mt. 16:24.
- E. Er muss mit dem Herrn eins sein und in beständiger und enger Gemeinschaft mit dem Herrn leben – 1.Kor. 6:17; 1:9; 1.Joh. 1:3.
- F. Er darf nicht subjektiv sein und darf nicht gemäß seinem eigenen Gefühl handeln – 2.Kor. 3:5.
- G. Er muss im Umgang mit anderen freundlich und gnädig sein – Lk. 6:35; vgl. Röm. 5:15–16; 1.Kor. 2:12.
- H. Er muss eine Person in Auferstehung sein, die im Auferstehungsleben Christi lebt – 2.Kor. 1:9; 4:14.
- I. Er muss eine demütige Stellung vor Gott einnehmen – 4.Mose 14:5; 16:3–4, 22, 45; Mt. 11:29; Röm. 12:16; Lk. 14:7–11; 1.Petr. 5:5–6.
- J. Er muss fähig sein, Beleidigungen zu ertragen – 2.Mose 16:7; 4.Mose 14:2, 5, 9, 27; Mt. 6:14–15; 1.Kor. 4:6–13.
- K. Er muss ein Bewusstsein seiner Unfähigkeit und Untauglichkeit haben – 2.Mose 3:11; 4:6–7, 10; 2.Kor. 3:5; 1.Kor. 15:10.
- L. Er muss jemand sein, der Gott richtig repräsentiert – 4.Mose 20:2–13; 2.Kor. 5:18, 20; Eph. 6:20.

V. Das wichtigste Gebet und das geistlichste Gebet ist das Gebet der Vollmacht – Mt. 18:18; Mk. 11:20–24:

- A. Das Gebet der Vollmacht ist ein Befehl, der auf Vollmacht beruht – Jes. 45:11; Mk. 11:20–24:
 - 1. Das Gebet der Vollmacht ist ein befehlendes Gebet – Jes. 45:11.
 - 2. Wenn wir gewichtige und wertvolle Gebete vor Gott haben wollen, müssen wir in der Lage sein, einige vollmächtige Befehle vor Gott zu geben – Mk. 11:23.
- B. Das Gebet der Vollmacht hat zwei Aspekte – binden und lösen – Mt. 18:18:
 - 1. Gewöhnliche Gebete sind Gebete, die Gott bitten, zu binden und zu lösen.
 - 2. Gebete mit Vollmacht sind Gebete, in denen wir binden und lösen, indem wir Vollmacht ausüben.
- C. Mit Vollmacht zu beten bedeutet, das Gebet von Markus 11:20–24 zu beten – ein Gebet, das nicht an Gott, sondern an „diesen Berg“ gerichtet ist – V. 23:
 - 1. Ein Gebet mit Vollmacht bittet Gott nicht, etwas zu tun; vielmehr übt es Gottes Vollmacht aus und wendet diese Autorität an, um mit Problemen und Dingen abzurechnen, die beseitigt werden müssen – V. 23.
 - 2. Ein Gebet mit Vollmacht bittet Gott nicht direkt; vielmehr behandelt es das Problem, indem es direkt Gottes Vollmacht anwendet – 2.Mose 14:15–27.
 - 3. Das wichtigste Werk der Überwinder besteht darin, die Vollmacht des Thrones auf die Erde zu bringen; wenn wir ein Überwinder sein wollen, müssen wir lernen, mit Vollmacht zu beten und zum Berg zu sprechen – Offb. 11:15; 12:10.
- D. Wenn die Gemeinde mit Vollmacht betet, herrscht sie über den Hades – Mt. 16:18:
 - 1. Die Gemeinde hat die Vollmacht, über alles Satanische zu herrschen.
 - 2. Die Gemeinde sollte mittels des Gebets alle Aktivitäten der bösen Geister unterwerfen und sie sollte durch das Gebet Herrschaft ausüben – Lk. 10:17–19; Mt. 18:18.
- E. Wollen wir das Gebet der Vollmacht beten, müssen wir uns zuerst selbst der Autorität Gottes unterordnen; wenn wir uns nicht der Autorität Gottes in Bezug auf Seine Stellung unterordnen und uns in unserem täglichen Leben und in allen praktischen Angelegenheiten nicht Seiner Autorität unterordnen, können wir nicht mit Vollmacht beten – Jes. 45:11; 1.Petr. 5:6; Offb. 22:1.
- F. Das Gebet der Vollmacht hat den Himmel als seinen Ausgangspunkt und die Erde als seinen Bestimmungsort – Hld. 4:8; 6:10; Eph. 1:22–23; 2:6; 6:18:
 - 1. Ein Gebet mit Vollmacht wird vom Himmel zur Erde gebetet; es beginnt von einer himmlischen Stellung aus und geht vom Himmel auf die Erde hinunter – 2:6.
 - 2. Hinunter zu beten bedeutet, in der Position zu stehen, die uns Christus im Himmlischen gegeben hat, Satan mit Vollmacht zu befehlen und all seine Werke zurückzuweisen, und mit Vollmacht zu proklamieren, dass alle Befehle Gottes ausgeführt werden sollen – Mt. 6:9–10.
- G. Die Position des Gebets ist die Auffahrt, und die Vollmacht des Gebets ist auch die Auffahrt; alle Gebete in Auffahrt sind Gebete der Vollmacht – Eph. 2:6; 1:22–23:
 - 1. Das Gebet der Vollmacht ist das Gebet eines Menschen, der in der Lage ist, Befehle zu erteilen, indem er in der Position der Auffahrt steht – Jes. 45:11.
 - 2. Wenn wir in der Position der Auffahrt sind, wird unser Gebet der Verwaltung Gottes entsprechen; es wird das Ausführen Seiner Befehle sein – Offb. 8:3–5.

- H. Wenn wir an den Punkt kommen, an dem wir die himmlische Position und die himmlische Vollmacht haben und somit vollmächtige Gebete äußern können, sind wir auf dem Thron und regieren mit dem Herrn – Eph. 2:5–6; Offb. 3:21; vgl. Hes. 1:26:
1. Zu diesem Zeitpunkt ist unser Gebet nicht nur ein vollmächtiges Gebet, sondern auch ein regierendes Gebet, und unser Gebet wird zu Gottes Verwaltung, zur Ausführung von Gottes Herrschaft – Röm. 5:17, 21; Mt. 18:18; Offb. 8:3–5.
 2. Wenn wir willig sind zu lernen, werden wir an den Punkt kommen, an dem wir für die Erfüllung von Gottes ewigem Vorsatz solche Gebete äußern können – Eph. 1:10–11; 3:9–11.